



NEUBAU HALLENBAD SONNENBERG



LAGEPLAN M 1:500



ANSICHT SÜD M 1:200

KONZEPTION

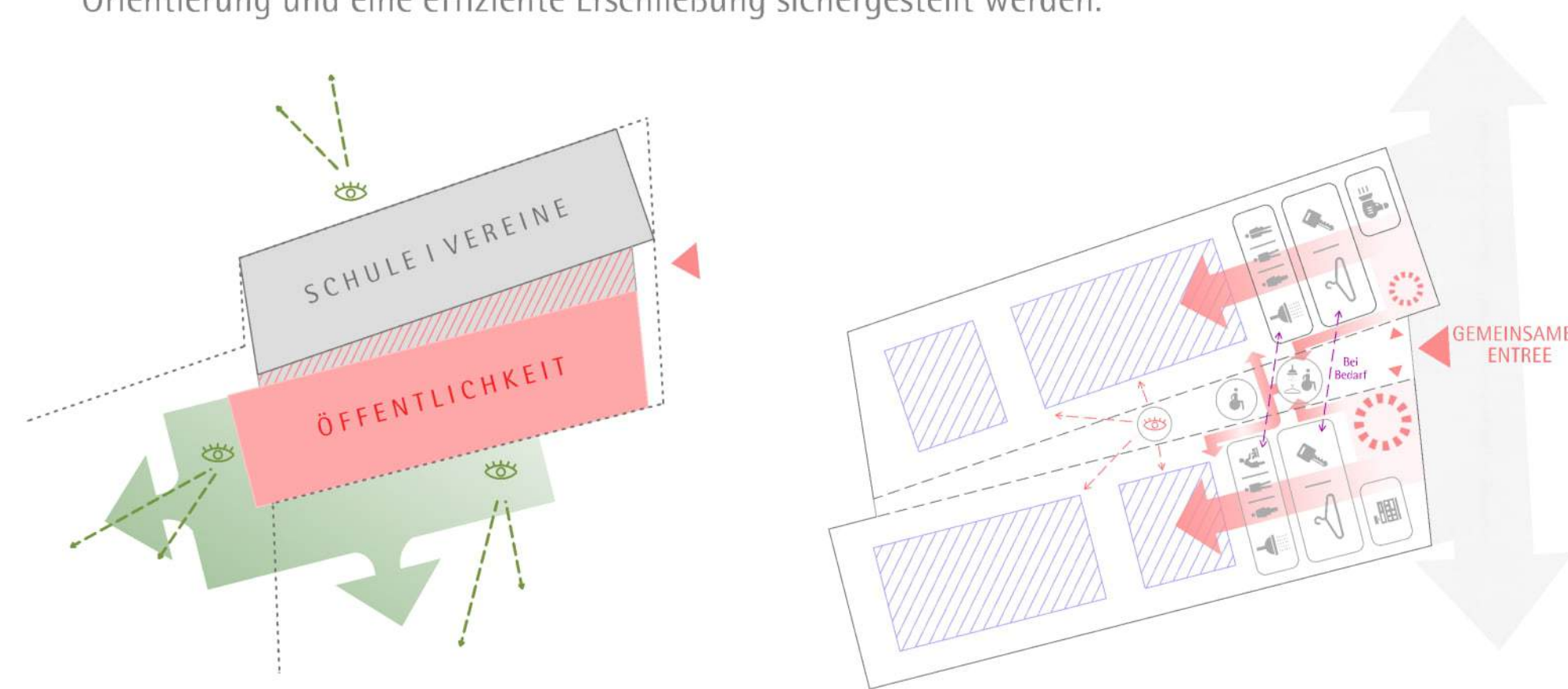
Der Ersatzneubau für das 1975 als klassisches Funktionshallenbad konzipierte Hallenbad Sonnenberg soll an gleicher Stelle neu errichtet werden. Dank der optimalen Lage und der guten Anbindung an das Wege- und ÖPNV-Netz bietet das neue Bad ideale Voraussetzungen für eine vielseitige Nutzung durch den öffentlichen Badebetrieb, Schul- und Vereinssport sowie Kursangebote.

Der Neubau verfolgt ein wirtschaftlich funktionales Konzept und ermöglicht eine erweiterte öffentliche Nutzung. Das 25-Meter-Mehrzweckbecken sowie das kombinierte Plansch- und Kinderbecken stehen dem öffentlichen Badebetrieb zur Verfügung, während Schulen und Vereine vorrangig das 25-Meter-Variobecken mit Hubboden sowie das separate Springerbecken nutzen. Eine flexible Organisation der Schwimmhallen- und Umkleidebereiche stellt sicher, dass parallele Nutzungen effizient und bedarfsgerecht erfolgen können. So entsteht ein modernes Hallenbad, das den unterschiedlichen Anforderungen von Freizeitschwimmern, Familien, Schulen und Vereinen gleichermaßen gerecht wird.

STÄDTEBAU

Für das neue Hallenbad Sonnenberg wird eine klare, funktionale Gebäudestruktur mit zwei riegelartigen Baukörpern vorgeschlagen, die durch eine schmale Fuge voneinander getrennt sind. Der südliche, zur Liegewiese orientierte Riegel steht dem öffentlichen Badebetrieb zur Verfügung, während der nördliche Bereich mit dem Springerbecken vorrangig für Schulen und Vereine vorgesehen ist. Die Höhenentwicklung beider Baukörper richtet sich gezielt nach den innerräumlichen Anforderungen, wodurch das Bauvolumen optimiert und eine harmonische Einbindung in die umgebende Wohnbebauung sowie den angrenzenden Kindergarten erreicht wird.

Die verbindende Fuge weitet sich zum Vorplatz hin auf, wodurch die beiden Baukörper trapezförmig breiter werden. Diese Anordnung ermöglicht eine maximale Nutzung der bestehenden Baugrenzen, ohne diese zu überschreiten. Gleichzeitig schafft der entstehende Gebäudeversatz eine klare räumliche Gliederung, die das Entree definiert und die Besucherströme der verschiedenen Nutzergruppen gezielt lenkt. Alle Wegebeziehungen führen auf einen zentralen, großzügig gestalteten Vorplatz, der als Treffpunkt für Badegäste, Schüler*innen und Sportler*innen dient. Von hier aus gelangen die Besucher über zwei separate Eingangsfoyers in die jeweiligen Bereiche des Hallenbades, wodurch eine klare Orientierung und eine effiziente Erschließung sichergestellt werden.



ARCHITEKTUR

Das Schwimmbad ist als offenes, einladendes und zugleich funktionales Gebäude konzipiert, das mit einer klaren, wirtschaftlichen Struktur überzeugt. Die Baumasse wird auf ein Minimum reduziert, während die öffentlichen Wasserflächen nach Südwesten ausgerichtet sind, um Blickbeziehungen zum geschützten Grünraum zu ermöglichen. Die Gebäudestruktur folgt dem Prinzip einer parallelen Nutzung der verschiedenen Nutzergruppen und nutzt gezielt Synergieeffekte in der gemeinsam genutzten Mittelzone. Die als Fuge ausgebildete Mittelzone ermöglicht zudem eine gemischte Nutzung beider Bereiche bei Bedarf.

Die Besucher betreten das Gebäude über den zentralen Vorplatz und gelangen von dort aus in die jeweils zugewiesenen Foyers – die Öffentlichkeit über einen Bereich mit integriertem Kassenbereich. Von hier aus sind alle Bereiche des Bades auf kurzen Wegen erschlossen. Sämtliche Umkleide- und Sanitärbereiche befinden sich im Erdgeschoss, wodurch direkte und bequeme Zugänge zur Schwimmhalle gewährleistet werden. Die Nebenräume beider Nutzungseinheiten sind im Zentrum des Gebäudes konzentriert, wodurch wertvolle Synergien entstehen. Die barrierefreie Umkleide sowie die barrierefreie Toilette sind über die Stieflgänge/Foyers erreichbar und über den Barfußgang mit beiden Schwimmhallen verbunden. Durch die angrenzenden Sanitärschlangen gelangen die Badegäste in die lichtdurchflutete Schwimmhalle, die einen direkten Zugang zum Kleinkinderbereich sowie zum 25-Meter-Becken mit Blick ins Freie bietet, wo auch die Liegewiese angebunden ist. Der zentrale Aufsichtsbereich gewährleistet optimale Sicht auf alle vier Schwimmbecken. Der Kleinkinderbereich wird mit einer kindgerechten und atmosphärischen Gestaltung besonders hervorgehoben, um ein spielerisches und sicheres Baderlebnis zu schaffen.

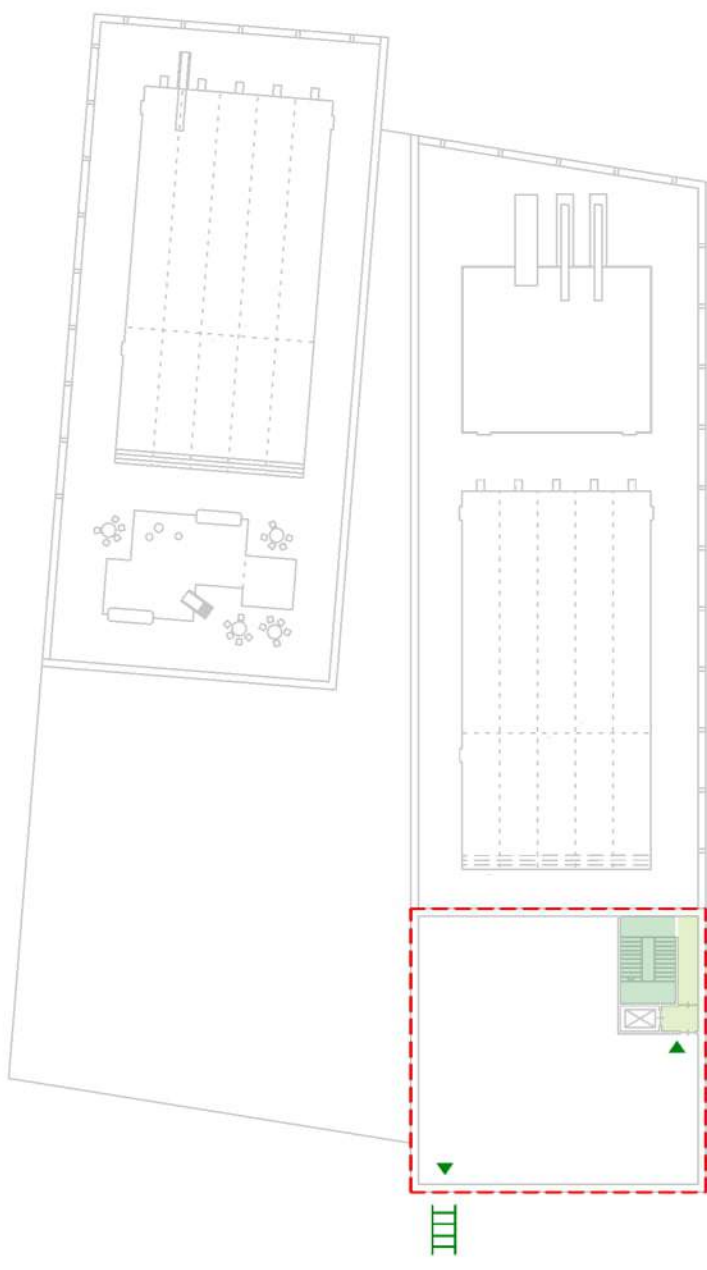


ANSICHT OST M 1:200

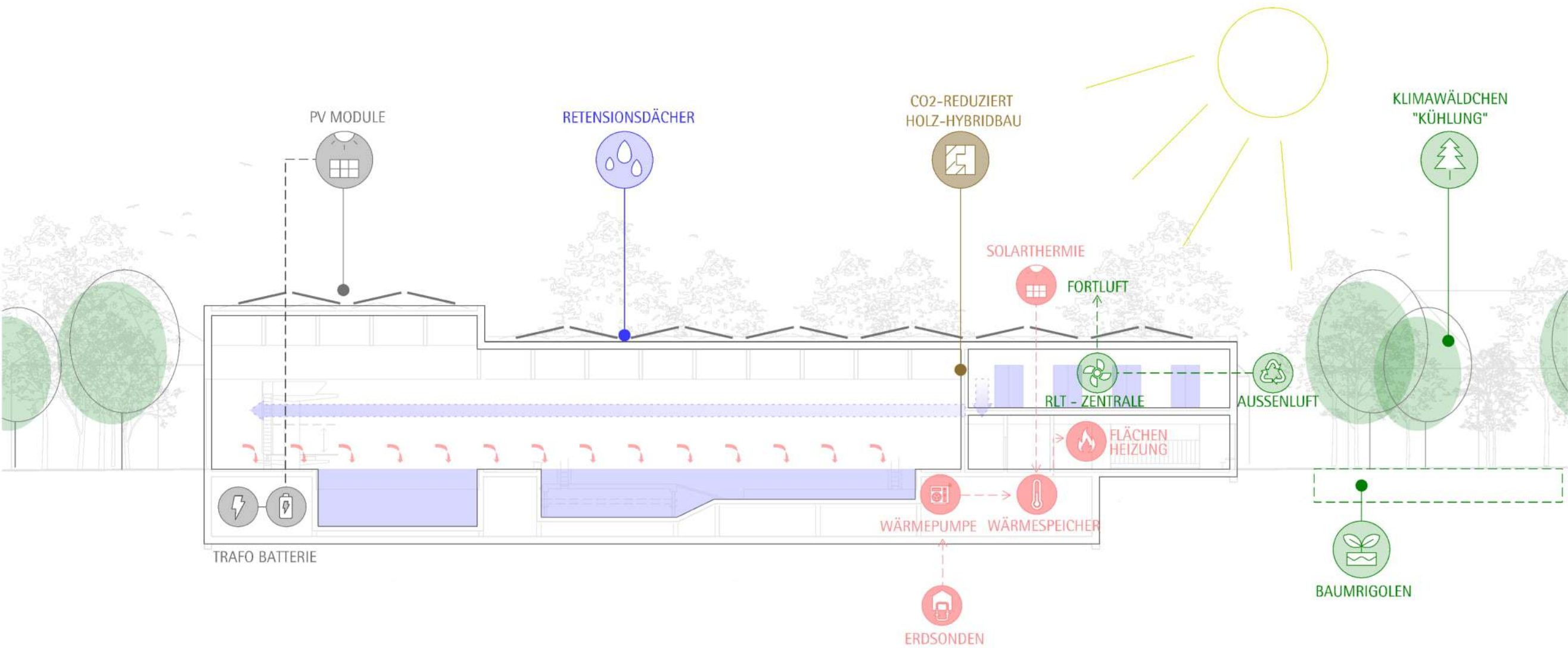


BRANDSCHUTZKONZEPT UG M 1:500

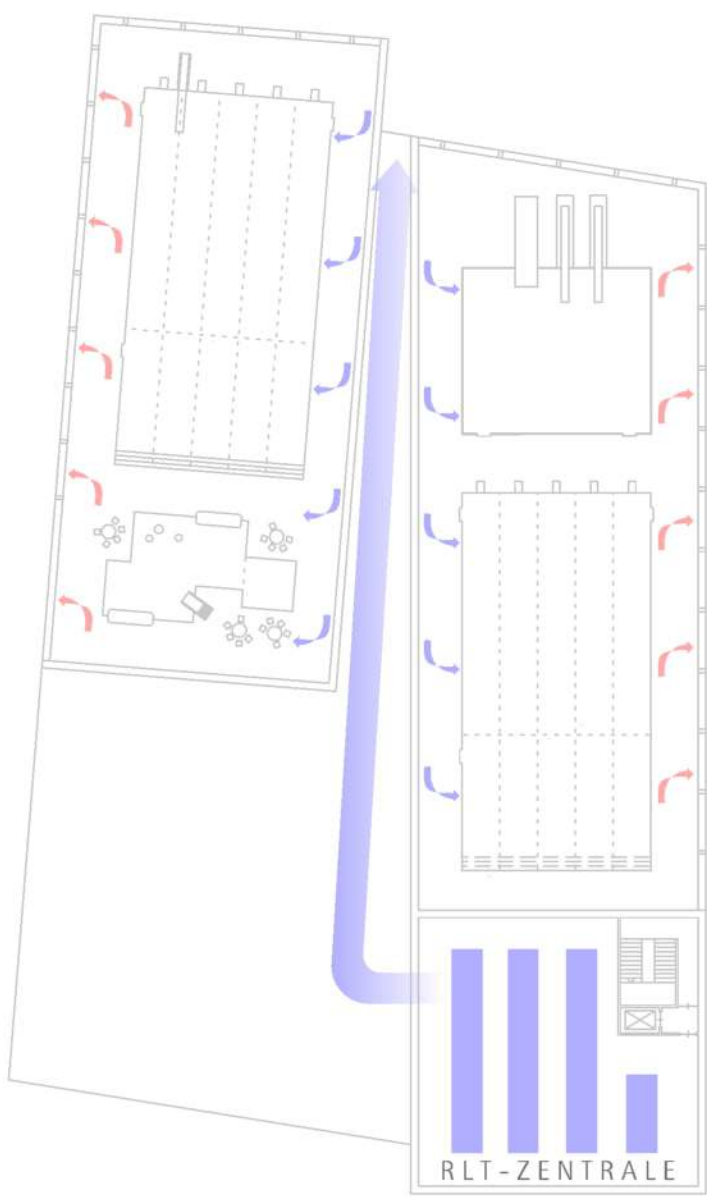
BRANDSCHUTZKONZEPT EG M 1:500



BRANDSCHUTZKONZEPT 1.OG M 1:500

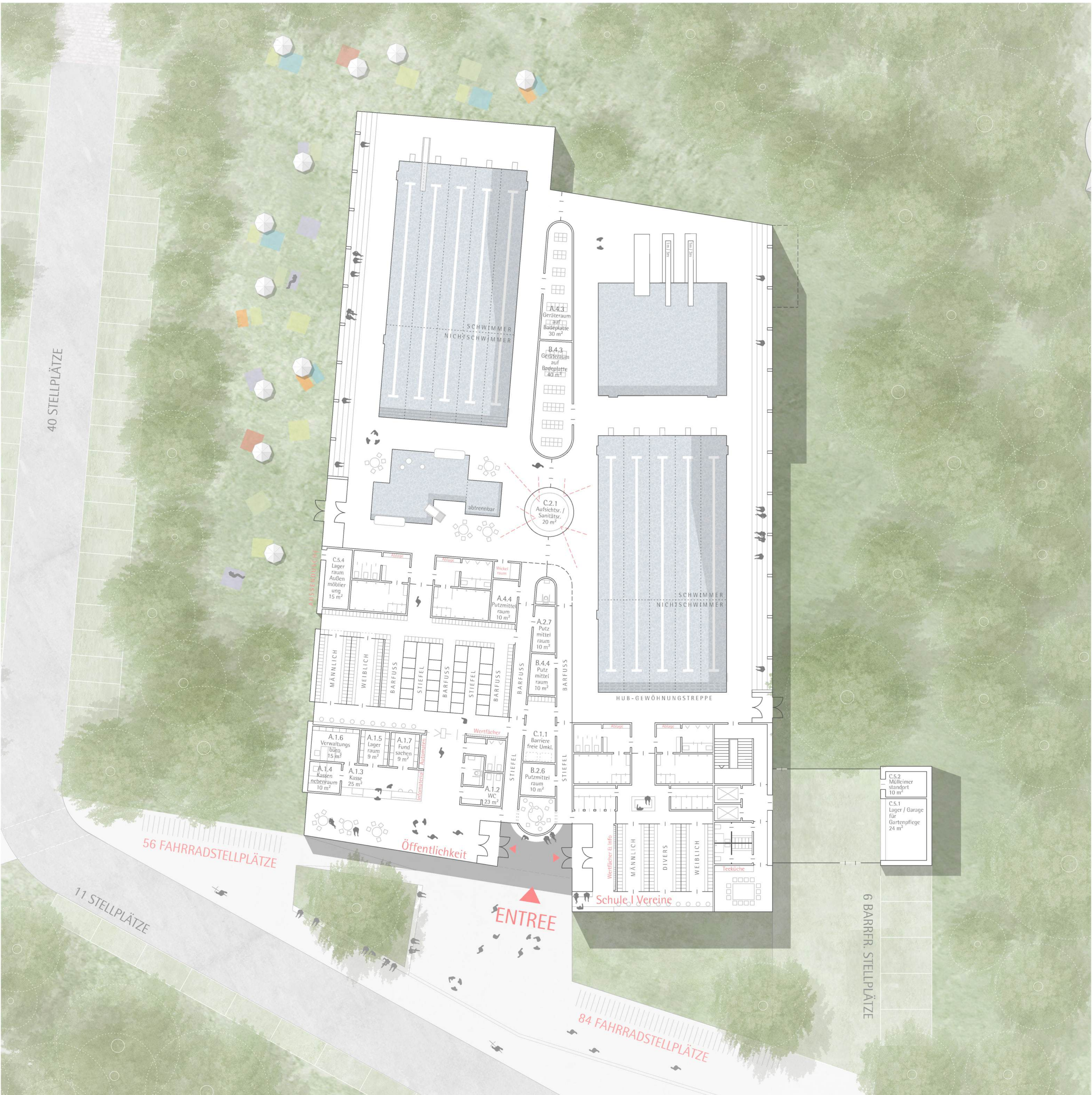


ENERGIE- TECHNIK- KLIMAKONZEPT

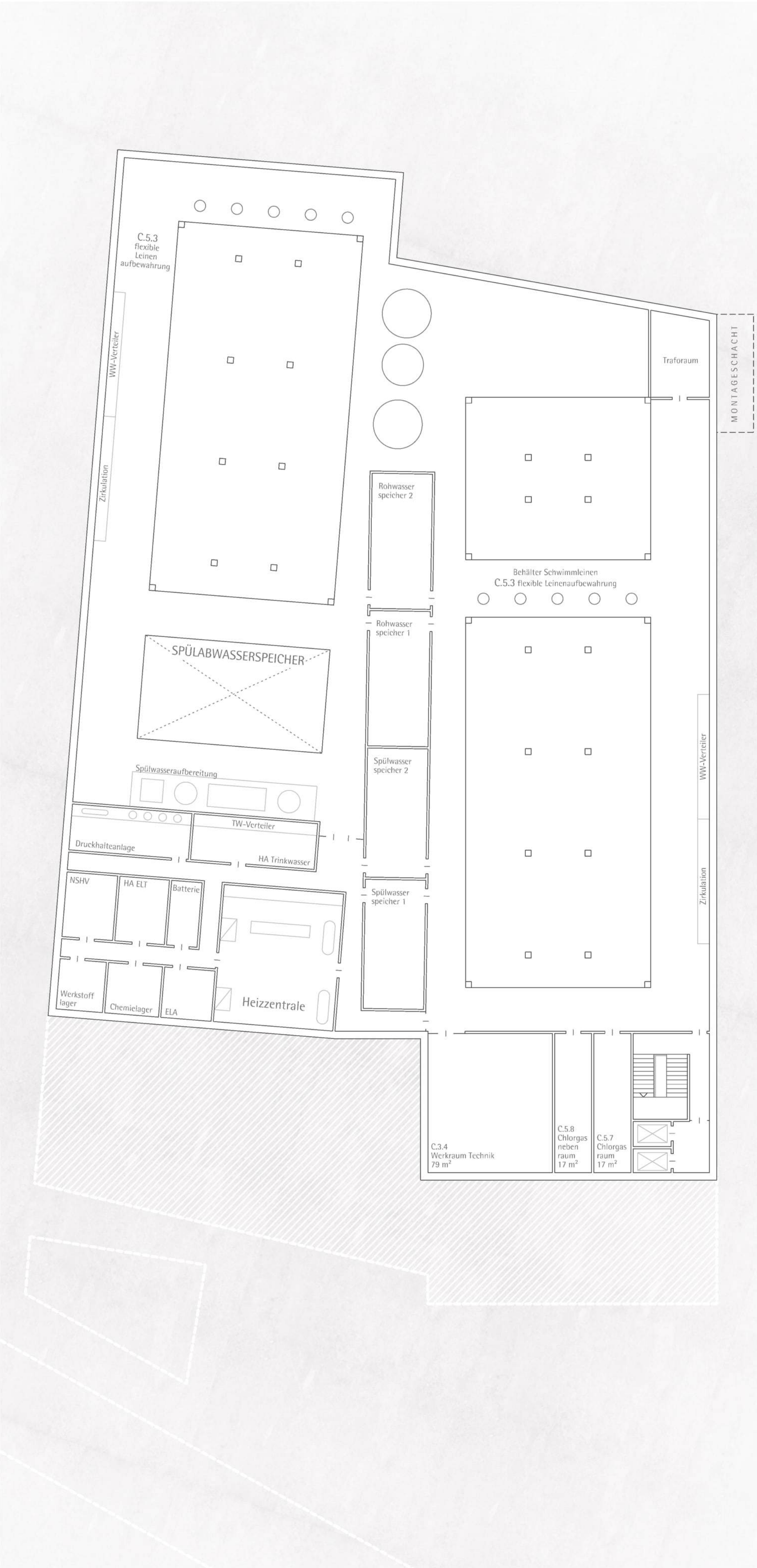


LÜFTUNGSKONZEPT

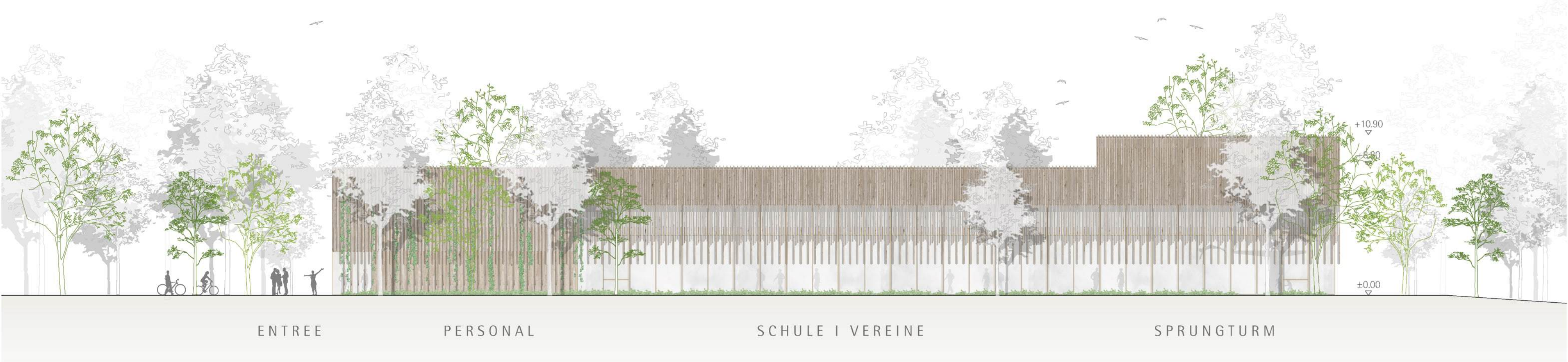
NEUBAU HALLENBAD SONNENBERG



GRUNDRISS EG M 1:200



GRUNDRISS UG M 1:200



ANSICHT NORD M 1:200



ANSICHT WEST M 1:200



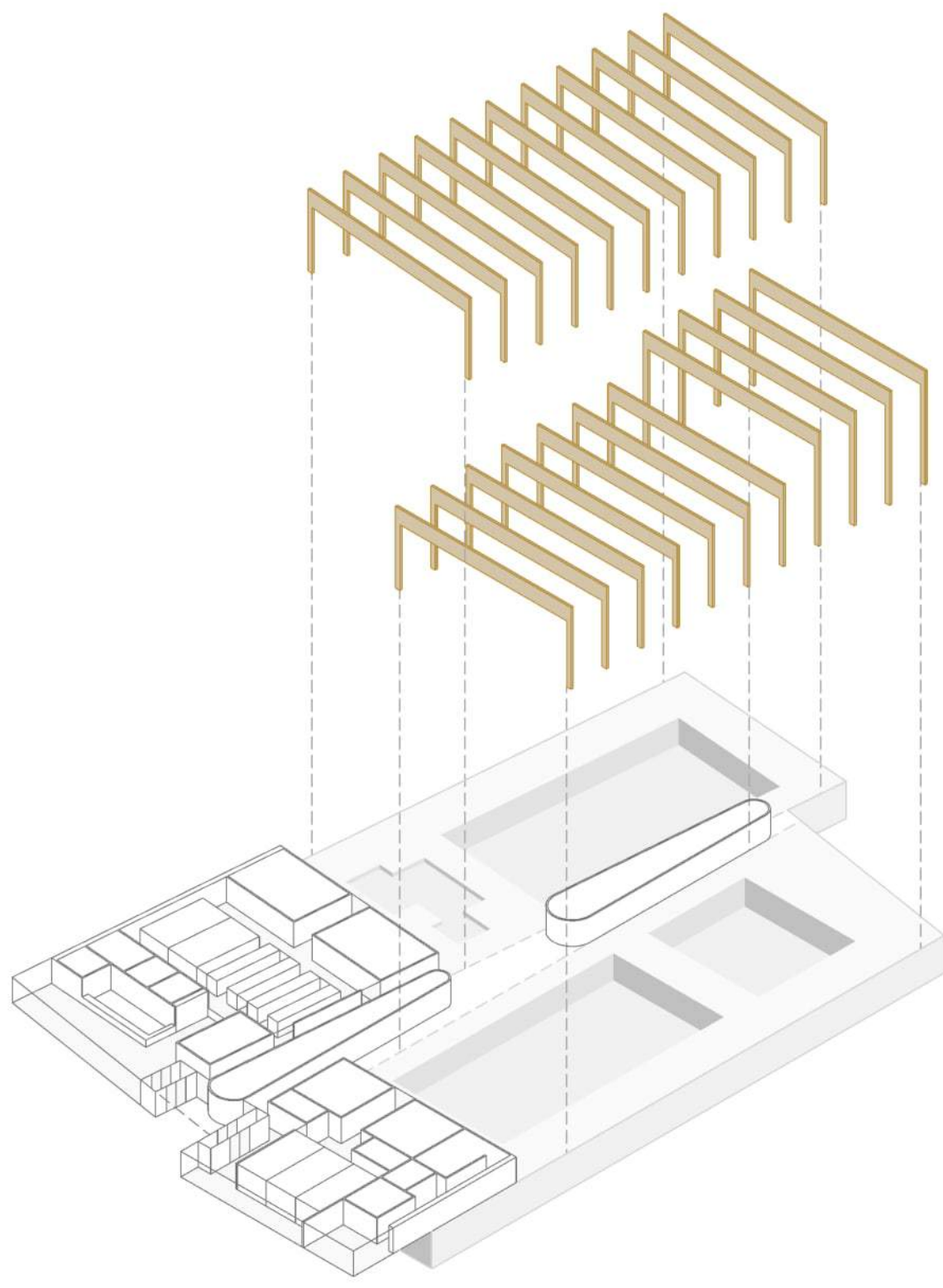
NEUBAU HALLENBAD SONNENBERG

MATERIALITÄT UND NACHHALTIGKEIT

Bei der Konzeption des Hallenbads stehen die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Vordergrund. Dies bedeutet eine ökonomische, ökologische, nachhaltige Bauweise, wenn möglich CO2 neutral. Entsprechend werden weitestgehend Materialien eingesetzt, die recycelfähig und wiederverwendbar im Kreislauf sind. Das sind Holz als Tragwerk und Ausbaumaterial, Recyclebeton und im Inneren naturbelassene und robuste Materialien wie Steinzeugfliesen, Keramik und Glas. Der Innenraum ist geprägt durch die vorgefertigte Deckenkonstruktion und Wandverkleidungen aus Holz, die akustisch wirksam für eine gedämpfte und entspannte Atmosphäre sorgen.

KONSTRUKTION

Das Dachtragwerk, die geschlossenen Wandflächen und die Stützen der Schwimmhalle werden als Holzbau realisiert. Vorgefertigte Pi-Elemente, die aus BSH-Trägern im Verbund mit mehrfach verleimten Brettsperrholzplatten oberflächenfertig vorgefertigt werden, überspannen den Schwimmbereich. Die Trägerplatten werden präzise an schlanke Holzstützen aus BSH angeschlossen. Durch die innere Logik des Entwurfskonzeptes mit Fuge zwischen den beiden Hallenteilen können die Spannweiten auf das Mindestmaß reduziert werden, das sich aus den Abmessungen der Schwimmbecken und den erforderlichen Umlaufflächen ergibt. Dadurch entstehen zwei identische, streng lineare Tragwerksteile, die eine klare und effiziente Konstruktionslogik ermöglichen. Der in Teilbereichen zweigeschossige Umkleebereich wird als Massivkonstruktion im Skelettbau mit aussteifenden Wandscheiben ausgebildet. Das Untergeschoss mit der Technikzentrale und den Becken wird als klassische Ortbetonkonstruktion ausgeführt.



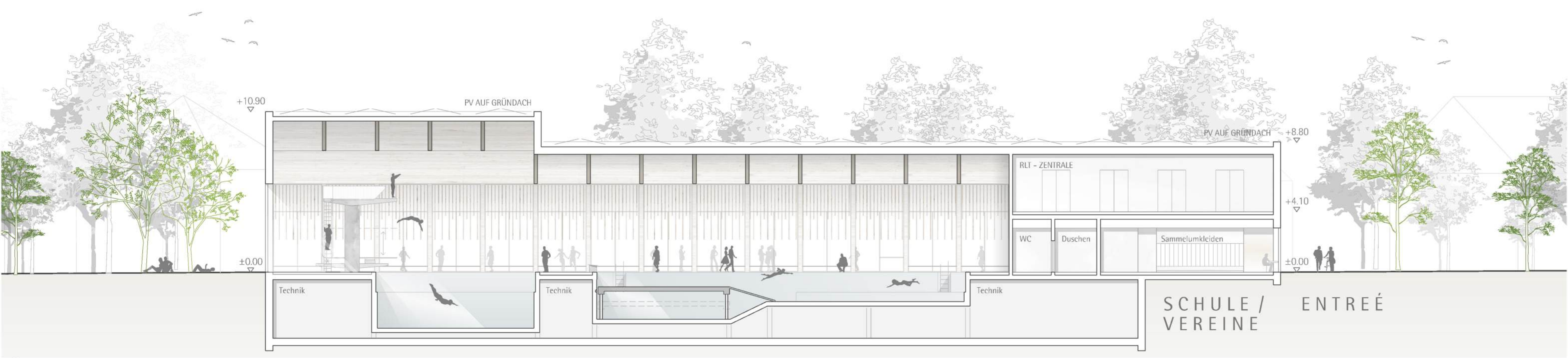
MIKROKLIMA

Das Grundstück zeichnet sich durch eine extensive Durchgrünung und eine gezielte Reduktion der versiegelten Flächen aus, wodurch das Mikroklima nachhaltig verbessert wird. Offene Fugen in den Bodenbelägen ermöglichen eine natürliche Versickerung des Oberflächenwassers, während die bestehende Baumstruktur gezielt zu „Klimawäldchen“ erweitert wird. Diese spenden nicht nur angenehmen Schatten, sondern tragen durch ihre hohe Verdunstungsleistung aktiv zur Kühlung der Umgebung bei. Ergänzend sorgen Retentionsdächer, Zisternen und Baumrigolen für eine gezielte Zwischenspeicherung und verzögerte Ableitung des anfallenden Regenwassers.

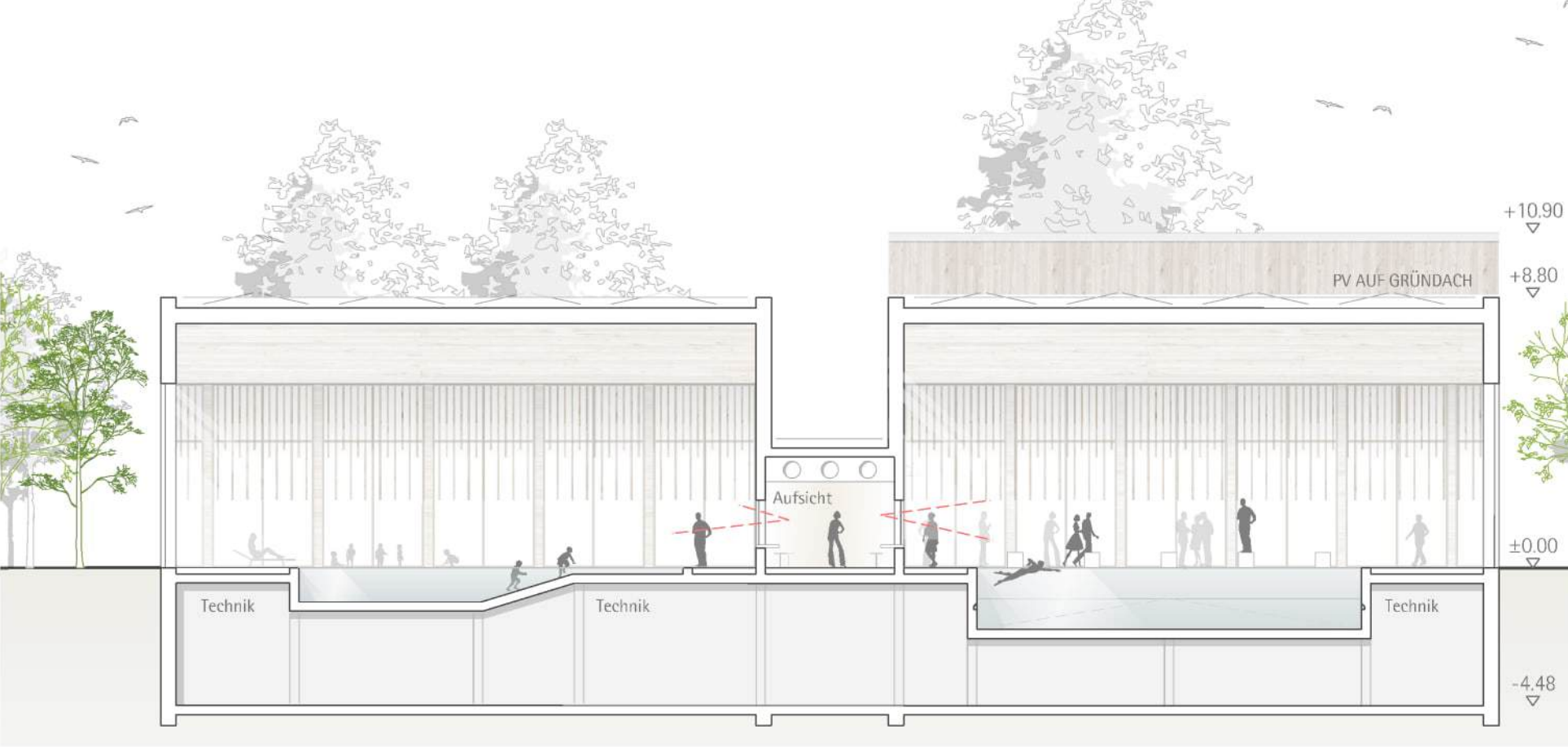
Die Fassade des Gebäudes greift dieses klimatische Konzept auf und verbindet Funktionalität mit einer spielerischen Gestaltung. Über die Glasflächen hinausragende Holzlatzen brechen den Sonnenlicht und reduzieren so die sommerliche Aufheizung der Innenräume, ohne den Tageslichteinfall zu beeinträchtigen. In den Bereichen opaker Fassaden schaffen filigrane Rankerüste ideale Bedingungen für Kletterpflanzen, die über Verdunstung zusätzliche Kühlung bewirken und das Fassadenbild lebendig strukturieren. So entsteht eine harmonische Verbindung aus architektonischer Gestaltung und nachhaltiger Klimaregulierung.



FASSADENSCHNITT M 1:50



LÄNGSSCHNITT A-A M 1:200



QUERSCHNITT B-B M 1:200